

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 51. Donnerstag, den 21. December **1843.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

In der heute abgehaltenen Versammlung hat der Lokal-Verein der Stadt Görlitz für die Besserung der Strafgefangenen ein Statut errichtet und steht im Begriff, sich durch die Wahl der Beamten zu constituiren. Um jedoch auch denen, welche von der Theilnahme an der heutigen Versammlung abgehalten waren, Gelegenheit zum Beitritt und zur Mitwirkung bei der Wahl der Beamten zu geben, wird das Statut vom 21. bis 27. d. Mon. auf hiesiger magistratualischer Kanzlei zur Einsicht und Unterzeichnung bereit liegen, und wollen sich diejenigen, welche hierzu geneigt sind, an Herrn Stadtsecretair Werner in den gewöhnlichen Geschäftsstunden wenden.

Görlitz, am 15. December 1843.

(gez.) **Demiani**, Bürgermeister.

Der Bastillen-Gefangene.

Nachdem Ludwig XVI. seine Regierung angetreten (1774), gingen die neuen Minister unter Anderm auch die Verzeichnisse der Gefangenen der Bastille durch, und viele erhielten ihre Freiheit, unter diesen auch einer, welcher 47 Jahr in einem der düstern Kerker geschmachtet hatte. Der lebendig Begrabene horchte verwundert auf, als er die Schlösser seiner Thüre zu einer ungewöhnlichen Stunde knarren hörte; er staunte, als er jemand Andern, als seinen Kerkermeister eintreten sah. Man kündigte ihm an, er sey frei und könne sein Gefängniß verlassen. Zwei, drei Mal mußte man ihm dies wiederholen, bevor er es zu verstehen, zu fassen vermochte. Taumelnd überschritt er die Schwelle seines Gefängnisses; er gelangte in den engen düstern Hof, aber dessen Raum dünkte ihm unermeßlich und es ward ihm schwindlig; das Tageslicht schmerzte und blendete seine der Helle entwöhnten Augen. Man fragte ihn nach seiner Wohnung und wollte ihm einen Wagen bringen; er konnte die Bewegung desselben nicht ertragen und man mußte

ihn zu Fuße begleiten. Angelangt an dem bezeichneten Orte, fand er das Haus, welches er ehemals bewohnt, nicht mehr; ein öffentliches Gebäude stand an dessen Stelle; das ganze Stadtviertel war verändert. Er fragte nach alten Bekannten, Freunden und Nachbarn; Niemand kannte diese Namen; er nannte den schrecklichen Ort, von dem er herkomme, und sofort umringten ihn eine Schaar neugieriger Gaffer. Jetzt fühlte sich der Unglückliche einsamer, als in seinem Kerker; nach langen Jahren weinte er wiederum die ersten Thränen. Endlich machte man einen ehemaligen Diener desselben, jetzt ein zitternder Greis, ausfindig und führte ihn herbei. Dieser kannte seinen vormaligen Herrn nicht mehr, erzählte ihm aber mit der Gleichgültigkeit, womit man längst geschehene Dinge bespricht, seine Gattin sey vor mehr als 30 Jahr gestorben, seine Söhne seyen nach den Kolonien ausgewandert, alle seine Freunde ruheten längst im Grabe. In einer Viertelstunde vernahm er also Nachrichten, wovon jede einzelne das Herz bluten machte auf einmal; auf einmal empfing er die Wunden zugleich, welche sonst nach und nach geschlagen, auch unter dem lindernden Balsam der Zeit allmählig heilen. Trostlos ging der Verlassene zu dem Minister, durch den ihm seine Freiheit geworden. Lassen Sie mich zurückkehren in mein Gefängniß, bat er denselben, in welchem ich weniger einsam bin, als in dem Geräusche einer Welt, in der ich ein Fremdling geworden! Der Minister war gerührt; er sorgte für ein passendes Unterkommen des verlassenen Greises, gesellte ihm seinen alten Diener bei, mit dem er von den Tagen der Vergangenheit sprechen konnte. Bald darauf endigte er sein Leben, um dessen Freuden ihn frevelhafte Willkühr bestohlen hatte.

Vermischtes.

Wie hat sich doch so Vieles geändert, so ganz anders gestaltet, als es die politischen Augurn vor 12 Jahren in den Ungewittern lasen. Liberalität war damals der Hort der Einen und der Popanz der Andern, Revolutionen um und um, Throne erbebten, und die dreifache Krone wackelte auf dem geweihten Haupte. Alles rang die Hände oder ballte die Fäuste, und Wimmern und Kampfgeschrei erfüllte Europa; plötzlich schrillt ein grauenhafter, durch Mark und Bein dringender Pfiff durch die Luft, da wird's still! — Das Lokomotiv fliegt majestätisch heran, und oben steht das Geschäft, die Füße auf dem Nacken der Freiheit, die Hände in den Taschen der Fürsten, und lächelt herab so gnädig süß demuthsvoll, so schüchtern selig geldstolz. Und das Ungeheuer keucht pfeilschnell vorüber und die gaffende Menge jubelt nach — aber so sprechen die Bücher der Sibylle: Wenn die Erde mit metallenen Reifen beschlagen ist, schreitet der Zeitgeist schwerfällig vorwärts mit Geldsäcken an den Füßen; die Harpyen der Laster breiten gewaltiger als jemals ihre Fittige über Tyrus und Sidon; der Hochmuth fährt aus den Pergamenten in die Rechenbücher und die Elle giebt die drei Ritterschläge mit der Devise: reich, nüchtern und feige!

In Berlin wird jetzt mit den Schaufenstern der Kaufläden ein ungeheurer Luxus getrieben. Namentlich wird mit großen Fensterscheiben geprunkt. In der Königsstraße befindet sich jetzt an einem Laden eine Glasscheibe, die 1400 Gulden kostet. — Ebendaselbst, d. h. in Berlin, wollte sich an der Universität ein Leseverein bilden; die Erlaubniß dazu wurde aber nicht gegeben, „weil sich zukünftig etwas Strafbares in demselben entwickeln könnte?“ So klug war der liebe Gott noch nicht, als er die Welt schuf, sonst hätt' er's gewiß gelassen, — weil sich künftig etwas Strafbares darin entwickeln könnte. — Auch ist an der Uniform der Soldaten eine große Reform im Werke, es sollen nämlich die Hosen so geschneidert werden, daß das Herz nicht mehr hineinfallen kann. — Der König von Preußen baut den Freimaurern zu Potsdam eine Loge. — In Berlin hat sich ein heftiger Streit entsponnen, über dessen Ausgang die Menschenfreunde ernstlich besorgt sind; die Einen wollen nämlich mit, die Andern auf der Eisenbahn fahren. Die Aufianer und Mitianer sind außerordentlich erbittert gegen einander und thun sich allen möglichen Schabernak an.

1581 zogen 2 Hexen zu Leobschütz in Oberschlesien 2 volle Bierfässer aus einem Bierkeller, machten eine Lustfahrt darauf in die Luft und tranken sie oben auf der Thurmspitze aus. Die Sache muß gewiß wahr sein, denn die beiden alten Weiber wurden ja deshalb verbrannt, also müssen sie des Verbrechens überwiesen und geständig gewesen sein.

Der Charakter des Preußen ist ein im Grunde gutmüthiger, ich meine den der Provinzialen;

vom Berliner läßt sich dies weniger behaupten; dieser will dem Franzosen nachahmen, er ist witzig, aber nicht gemüthlich, wie der Wiener; sein Grundsatz ist Moquerie, von den niedrigsten Klassen bis hinauf in die Salons. Das Streben des Berliners ist Witz, wenn auch nur Witzelei, er fühlt sich unglücklich, wenn er mal nicht zur rechten Zeit einen guten Witz machen kann; er politisirt viel, und wenn er das nicht im Stande ist, so kannegießert er und zwar mit Leidenschaft. — Nicht so der Preuße in den Provinzen. Der ist gutmüthig und gastfrei, er ist Patriot und verficht sein Vaterland bis auf den letzten Blutstropfen, wenn er gefordert werden sollte, er vertheidigt sogar das Regierungssystem seines Staats, nicht weil er es billigt, sondern weil es heimathlich ist; der Nachbar aber mit seinen Nachbarn bespricht sich unwillig über den Absolutismus der Landesregierung, er liebt die Volksvertretung und sieht sehnsüchtig nach den Grenzländern hinüber. Der Preuße feiert mit wahrer Andacht aus aufrichtigem Herzen seinen 18. October, während man in Leipzig, in dem constitutionellen Sachsen, am 15. Oct. mit ellenlangen Buchstaben die Feier von Napoleons Geburtstage ankündigte und mit Jubel beging. Selbst der moquante Berliner ist gutmüthig von Natur, wenn er nicht die Leidenschaft besäße, über jede Kleinigkeit einen Witz zu machen. Die Natur hat ihm den sichersten Stempel der Weisheit aufgedrückt, nämlich einen ununterbrochenen Frohsinn. Der Berliner ist trotz seines Witzes nur schüchtern und zahm, und wenn er einmal an gewissen Orten Fensterscheiben einwirft, so pocht er darauf, daß er sie bezahlen kann; überhaupt revoltirt er nur, wenn keine Polizei in der Nähe ist.

Napoleon war unbestritten ein ungeheures Talent, einer der genialsten Menschen unserer Zeiten; ein großer Mensch aber war er nicht. Weil sein Schwert stumpf geworden, gab er 1814 und 1815 drei Schlachten und den Kampf mit jenem Kleinmuthe im Unglück auf, der ihn allein zum Gallier stempelte. Friedrich der Große hätte in Aegypten, zu Wilna und nach der Schlacht von Waterloo sein Heer nicht verlassen. Auch Friedrich den Großen hatten mißleitete, aber ernste Forschungen, nicht cynischer Indifferentismus dem frommen Glauben entfremdet, aber kein Aberglaube zog ihn in die Sphäre der Geistesschwachen herab. Wohl spottete er oft unbedacht im vertrauten Kreise der Menschensatzungen, aber an keine Kirche zum Schein, und an keinen Priester, sondern an die Quelle des Lichtes wendete sich die scheidende Heldenseele. Nicht Napoleon hat sich den französischen Kaiserthron geschaffen, sondern die Jakobiner. Als diese das eiserne Netz der Centralisation über Frankreich geworfen, die Staatsmaschine, wie sie noch jetzt in Frankreich im Gange ist, gebaut hatten, stand der Thron da, und daß Jemand kommen würde, der sich auf diesen leeren Thron setzte, war vorauszusehen. Friedrich der Große hatte mit Unglücksfällen, mit denen Napoleon aufgehört hat, angefangen und sich durchgeschlagen, bis er sein Ziel erreicht hatte. Sonach kann es nicht zweifelhaft sein, wer von beiden der größere war.

Man kann keine zu hohe Idee von der Ehe haben, eine Art Exaltation ist ihr Geist, die zärtlichste Liebe ihre Seele, das Reich der Sinne aber ihr Körper. Wer sich nur einer dieser engverschwisterten Drei ergäbe, müßte ein wahnsinniger Schwärmer, ein thörichter Schwächling oder ein Thier sein, und doch machen sie zusammen die durchgeistigte, beseligende, verkörperte Liebe aus, wie sie uns Gott geschenkt hat als Morgen- und Abendstern unsrer kurzen Wanderung zwischen Himmel und Erde. Wenn dann die Exaltation in der Folge schwindet, wie die Blüthe vom Baume fällt, sobald die Frucht treibt, wenn endlich die heißen Sinne ersterben mit dem kälteren Blute des Alters; dann zerfließt die Liebe in die treueste Innigkeit und diese geleitet das Paar bis ans Ende des Lebens und zieht mit ihnen hinüber in jene Welt. Es muß schön sein, wenn einst nach Jahren, wenn das Leben zwar keine Frühlingsblüthen aber doch noch Herbstblumen bietet, ein liebes Weib an das Herz seines Mannes sinkt und sagt: Du hast mich ganz glücklich gemacht! — Ja, die Erde ist ein Feenort und das Leben ein Himmel, aber nur in der Liebe, und wer eine warme Hand in seine fassen kann, bis sie erkaltet, der spiegle beim Sonnenglanz des Glücks freudig sein Auge in dem geliebten, und schlinge sich beim Frostschauer der Leiden fest an das treue oft so schwer errungene Herz. Es bleibe dir bis zum Tode was du liebst, geneigter Leser! Der Mensch ahnet es nicht, umjubelt von geliebten Stimmen, wie bald er sein Weh in die Einsamkeit schreit, und kein größeres Elend der Gegenwart giebt es, als die Erinnerung unwiderruflich entschwundener Seligkeit.

Da es in Australien 66,366 unverheirathete Männer und nur 26007 unverheirathete Personen weiblichen Geschlechts giebt, so können 40,539 heirathslustige Damen sich dorthin einschiffen, um dort an Mann zu kommen.

Aus der Zeit der Napoleonischen Zwingherrschaft verdient folgende, gewiß sehr Vielen unbekannte Begebenheit, ein Seitenstück zu Enghiens und Palm's Hinrichtung, mit allem Rechte der Vergessenheit entrissen zu werden. Am 30. März 1807 erschienen in der Stadt Kyritz in der Priegnitz ein Commando Schill'scher Husaren von Kolberg aus, um sich der noch vorhandenen preußischen Montirungsstücken zu bemächtigen. Die Bürger nahmen die Husaren gern in ihre Häuser auf, Alles ging in Ruhe vor sich, nur bemächtigten sich die Reiter der Kasse eines durchreisenden Juden, der bei dem Gastwirthe Kersten wohnte und ein französischer Commissar war. Durch diesen ward der Generalgouverneur Clarke in Berlin von dem Vorfalle benachrichtigt und sendete sofort eine Compagnie nassauischer Truppen nebst einem Militaircommissar nach Kyritz, um die Schuldigen zu verhaften und abzuführen. Den Kämmerer Schulz als Mitglied der städtischen Obrigkeit und mit ihm den Gastwirth Kersten traf dies Loos, nachdem der Justizbürgermeister Schrader, als die erste Obrigkeit des Ortes, durch Zureden des jüngern und mit dem Einquartierungswesen beauftragten Kämmerer Schulz sich hatte endlich bewegen lassen, zurückzubleiben. Kaum 300 Schritt vom Thore ließ der nassauer Hauptmann Kergefried den Wagen von der Straße abfahren, und eröffnete den beiden schuldlosen Männern wie sie sofort sollten erschossen werden und er ihnen nur wenig Zeit lassen könnte, ihre Seele Gott zu befehlen. Nach wenigen Minuten lagen beide durch die Kugeln ihrer deutschen Brüder getroffen todt auf dem Acker. — Als am 3. Mai 1814 General Clarke in Paris dem Könige Fried. Wilhelm III. vorgestellt wurde, wandte sich dieser mit harten Worten zu ihm und hielt ihm seine Grausamkeit gegen die Bürger von Kyritz vor.

Grabschrift auf eine Bonne.

Hier schlummert Jungfer Tante, |
Die alte Gouvernante.
Aus Deutschen schuf sie Franzen,
Die Steifen lehrt' sie tanzen;
Und als der Tod nun kam
Und sie beim Flügel nahm,
Fragt sie: Que voulez-vous?
Dich! lispelt er ihr zu.
Drauf lächelt sie verschämt:
Eh bien, o Theurer, nehmt!

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Hrn. Dr. phil. Ernst Emil Struve, Conrector am Gymnasium allh., und Frn. Louise geb. Melos, T., geb. d. 1. Nov, get. d. 10. Dec., Eva Marie. — Joh. Heinr. Müller, Schuhm. Ges. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Jacob, S., geb. d. 26. Nov., get. d. 10. Dec., Heinrich Herrmann. — Joh. Glob. Kießling, Stellm. allh., u. Frn. Christ. Emilie geb. Schubert, S., geb. d. 2., get. d. 10. Dec., Bruno Alexander. — Joh. Gfried. Ullrich, Postillon bei dem Kön. Grenzpostamte allh., u. Frn. Joh. Carol. geb. Mühle, T., geb. d. 1., get. d. 10. Dec., Marie Emilie. — Joh. Glieb. Grohmann, Inw. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Popig, T., geb. d. 5., get. d. 10. Dec., Louise Bertha. — Carl Eduard Gerlach, Inw. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Höhne, T., geb. d. 4., get. d. 10. Dec., Auguste Amalie. — Joh. Georg Thomas, Inw. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Sauer, S., geb. d. 3., get. d. 10. Dec., Johann Carl Louis. — Joh. Glieb. Gebauer, Gärtner in Ndr. Moys, u. Frn. Joh. Christ. geb. Dittmann, S., geb. d. 3., get. d. 10. Dec., Johann Franz. — Hrn. Hubert Friedr. Meleager von Hahn, Königl. Pr. Lieutn. in d. 1. Schützenabth. allh., u. Frn. Anne Therese geb. v. Ziegler u. Klipphausen, T., geb. den 8. Nov., get. den 10. Dec., Friederike Auguste Anne Hedwig. — Mstr. Julius Imm. Elsasser, B. u. Schuhm. allh., u. Frn. Anne Rosine geb. Fengler, S., geb. d. 28. Nov., get. d. 12. Dec., Paul Oskar. — Ernst Wilh. Mühle, B. u. Tuchscheererges. allh., u. Frn. Amalie Mathilde geb. Conrad, S., geb. d. 1., get. d. 12. Dec., Gustav Wilhelm. — Heinr. Wilh. Landmann, Inw. allh., u. Frn. Carol. Wilh. Aug. geb. Lauterbach, S., geb. d. 7., get. d. 13. Dec., Hugo Robert Gustav. — Joh. Traug. Sam. Walther, Inw. allh., u. Frn. Anne Marie geb. Schönfelder, S., geb. den 5., get. den 15. Dec., Friedrich Wilhelm.

(Getraut.) Mstr. Joh. Friedrich Wilh. Schön, B. u. Tuchm. allh., u. Joh. Dor. Juliane geb. Prätor, getr. den 10. Dec. — Joh. Franz Friedr. Czechowsky, Musikus u. Siebm. allh., u. Igfr. Rosine Dor. Prittmann, weil. Joh. Christian Prittmann's, Invaliden u. Inw. zu Freystadt, nachgel ehel. jüngste T., getr. den 11. Dec. — Joh. Glob. Lange, Inw. allh., u. Igfr. Joh. Christ. Jentsch, weil. Christ. Glieb. Jentsch's, Häuslers in Oberzodel, nachgel. ehel. 3. Tochter, getr. d. 11. Dec.

(Gestorben.) Fr. Marie Rosine Häubner geb. Flex, B. u. Hausbes. allh., Joh. Gfrd. Häubner's, Inwohn. allh., Eheg., gest. d. 6. Dec., alt 60 J. 5 M. 8 T. — Fr. Renate Tugendreich Kutter geb. Hepper, Joh. Gfrd. Kutters, B. u. Hausbes. allh., Eheg., gest. d. 7. Dec., alt 48 J. 11 M. 22 T. — Hr. Carl Wilh. Geißler, Oberlandesger. Referend. allh., Hrn. Carl Daniel Geißlers, Oberamtsadvoc. allh., u. Frn. Christ. Henr. geb. v. Modrach, auf Leopoldshain 2c., S., gest. den 8. Dec., alt 38 J. 9 M. 11 T. — Mstr. Friedr. Ernst Müller's, B., Rade- u. Stellm. allh., u. Frn. Joh. Frieder. geb. Scholze, S., Paul Oskar, gest. d. 9. Dec., alt 7 J 7 M. 24 T. — Joh. Carl Glob. Kohl's, Postill. bei dem Königl. Grenzpostamte allh., u. Frn. Joh. Eleon. geb. Vogt, S., Joh. Carl Gustav, gest. d. 6. Dec., alt 11 M. 26 T. — Joh. Carl Gust. Müller's, Färbergeh. allh., u. Frn. Joh. Christ. Frieder. geb. Kobert, S., Gustav Wilhelm, gest. d. 9. Dec., alt 16 T. — Joh. Georg Hüttig, Inw. allh., gest. d. 13. Dec., alt 77 Jahr. — Frau Carol. Wilh. Reinhold geb. Jähnig, Hrn. Julius Reinhold, Lehrer u. Organ. der kath. Schule u. Kirche allh., Ehegattin, gest. den 3. Dec., alt 27 J. 10 M. 10 T.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 14. Decbr. 1843.

Ein Scheffel	Waizen	2 thlr.	5 sgr.	— pf.	2 thlr	— sgr.	— pf.
= =	Korn	1 =	17 =	6 =	1 =	11 =	3 =
= =	Gerste	1 =	5 =	— =	1 =	1 =	10 =
= =	Hafer	— =	20 =	7 =	— =	18 =	9 =

Nachweisung der Bierabzüge vom 23. bis mit 28. December 1843.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
23. Dec.	Herr Schulze	selbst	Brüderstraße	Nr. 6	Weizen
28. —	Herr Tobias	selbst	— —	= 6	Gersten

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf.

Die unter Nr. 117 zu Rothenburg belegene, zum Johann Christian Dietrichschen Nachlasse gehörige Meisterei-Nahrung mit 5 Morgen Acker- und Wiesenland, abgeschätzt auf 731 thlr. 20 sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 6. Januar k. J. Vormittags 11 Uhr in der Gerichtsamts-Kanzlei zu Rothenburg subhastirt werden.

Rothenburg, den 7. November 1843.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Rothenburg.

Bekanntmachung.

Der Laden Nr. 67 am Salzhause soll, vom 1. April k. J. ab, auf 6 Jahre in dem auf dem 27sten d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause anstehenden Termine an den Bestbietenden anderweitig vermiethet werden, daher Miethslustige dazu mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Vorlegung der Miethbedingungen im Termine statt haben wird.

Görlitz, den 9. December 1843. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Daß der Pechofen zu Brand vom 1. Mai 1844 ab auf 6 nach einander folgende Jahre an den Bestbietenden, in dem auf den 29. Januar k. J. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause anstehenden Termine, verpachtet werden soll, die Pachtgebote nur bis Mittags 12 Uhr angenommen werden und die Vorlegung der Pachtbedingungen im Termine erfolgt, wird hiermit bekannt gemacht.

Görlitz, den 9. December 1843. Der Magistrat.

Auf ländliche Grundstücke innerhalb der ersten Hälfte des Kaufpreises sind noch 3 bis 4000 thlr. mit $3\frac{1}{2}$ pCt. zum Neujahr auszuleihen; außerdem ist eine massive Schmiede mit Ackerland ohnweit Görlitz veränderungshalber zu verkaufen in Görlitz durch den Agent Stiller in Görlitz, Nicolaistraße Nr. 292.

Freibauerguts = Verkauf.

In einem zwischen Görlitz und Niesky gelegenen Dorfe ist ein dienstfreies Bauergut von 80 Magdeb. Morgen Wiesen= und Ackerland, mit todtem und lebenden Inventarium, zu verkaufen und das Nähere in Görlitz vor dem Reichenbacher Thore Nr. 454 drei Treppen hoch zu erfahren.

Veränderung wegen ist die Gartennahrung Nr. 17 zu Klein=Neundorf mit 23 berliner Scheffel Aussaat, auch Garten= und Wiesenland, alles im besten Stande, zu verkaufen und das Nähere daselbst beim Eigenthümer zu erfahren.

In Nr. 307 b der Peterskirche gegenüber ist ein freundliches Logis, bestehend aus 3 bis 4 Stuben nebst übrigem Zubehör, von jetzt an zu vermiethen und zum Neujahr zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Ein freundliches Logis von 3 Stuben durcheinander, lichter Küche, Keller und allen anderen dazu gehörigen Bequemlichkeiten, ist in der Neißgasse Nr. 350 sogleich oder zum 1. April 1844 zu vermiethen.

Eine einzelne Stube für einen einzelne Herrn ist zum 1. Januar 1844 in der Neißgasse Nr. 350 zu vermiethen.

In Nr. 34 in der Klostergasse sind zum 1. April 2 Stuben und 1 Kammer nebst allem Zubehör zu vermiethen.

Eine freundliche Stube für ein oder zwei Personen ist von jetzt an zu vermiethen bei Winter.

Das Haus Nr. 188 auf der Ober=Langengasse, Sonnenseite, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

Holz = Verkaufs = Anzeige.

In dem herrschaftlichen Forst zu Zoblitz, am Nieder=Bielauer Wege und der Tormersdorfer Grenze gelegen, wird die Klafter kiefern Scheitholz zu 2 thlr. 25 sgr. und die Klafter kiefernes Stockholz zu 25 sgr. und 27 sgr. 6 pf., sowie Latten, das Schock zu 5 thlr. 20 sgr. verkauft. Käufer finden täglich einen Mann in den Holzschlägen, welcher den Verkauf leitet. Mehrere Sorten Breter und buchne Achsen sind nur im Hofe zu bekommen.

Dominium Zoblitz bei Rothenburg, den 4. December 1843.

Rothe, Inspektor.

Mein Büreau befindet sich in dem Hause des Schmiedemeisters Herrn Helbrecht, Nicolaigasse № 287, hierselbst.

Görlitz, den 11. Dec. 1843. Der Justizcommissarius und Notar, Oberlandesgerichts=Assessor Herrmann.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager zu passenden Geschenken, als: Folio= und Quartbriefmappen, Wechselmappen, Reiseportefeuilles, Toiletten, Necessaires, Brief= und Visitenkartenhalter, Schreibzeuge, Uhrgehäuse, Lesepulte, Holzkästchen mit Stahl= und Goldverzierungen, Lichtschirme, Fournitures de Bureau, Brieftaschen, Cigarren=Etuis, Stammbücher, Jugendschriften und noch viele andere Gegenstände zu den solidesten Preisen. A. Schlentrich, Brüderstraße Nr. 18.

Wegen der jetzigen Aenderung der Wagen=Achsen, empfehle ich mich zu gütigen Bestellungen auf Kutsch=, Korb= und Holzwagenachsen. Aug. Anders, Stellmachermstr., Obergasse Nr. 724.

Ein neuer zweispänniger Kutschwagen mit breiter Spur, eisernen Achsen und vier Druckfedern, ohne Sattlerarbeit, ist zu verkaufen. Auch kann ein alter Wagen oder harte Nutzstämme mit eingehandelt werden. Aug. Anders, Stellmachermstr., Obergasse Nr. 724.

Nürnberger Lebkuchen,

weiß und braun, von ausgezeichnet gutem Geschmack empfiehlt

Heinr. Cubeus, Obermarkt goldne Krone.

Zu Geschenken dem Publikum, besonders Eltern zu empfehlen.



J. Schuberth & Co.

Portraitfeder, aus Silbermischung, sehr weich und mittelgespitzt, das Dutz. auf Karte mit Portrait 10 gr. — Zeichnenfeder, superfein gesp. 10 gr. — Doppel-Kaiserfeder, mittelfein zur Schönschrift 9 gr. — Correspondenzfeder, zum Briefschreiben 8 gr. — Studentenfeder, die unverwüstliche, 8 gr. — Damenfeder, zur Klein- und Schönschrift, 6 gr. — Riesenfeder, für große Schrift 8 gr.

☞ **Stahlfedern-Schreibkästchen**, in engl. Zeug 1 thlr., in Saffian $1\frac{1}{3}$ thlr. in geschmackvoller Ausstattung, enthaltend Alles, was zum Schreiben nur erwünscht, als: 30 Federn, Pettschaft, Oblaten, Gummi, Blei- und Rothstift u. s. w.

Außer obigen Federn sind auch alle andern Sorten dieses anerkannt vorzüglichsten Fabrikats Englands in **reicher Auswahl** von 12 gr. das Groß an, vorräthig in der Haupt-Niederlage bei **A. Koblitz** in Görlitz.

Mit einer Auswahl von Rosinen-Striezeln verschiedener Sorte und zu verschiedenen Preisen empfiehlt sich zu herannahendem Weihnachts- und Neujahrs-Heiligenabend die Kuchenbäckerei von

Friedrich Bauer.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt Unterzeichneter eine Auswahl von Herren- und Damen-Handschuhen, Jaromire, Shlipse, Cravatten, Herren- und Damen-Bärtel, Parfumerien, chemische Streichriemen von P. Goldschmidt, Stahlfederreiniger, auch Stricknadelmaaße (ein sehr wichtiger Gegenstand für Damen), und mehrere andere passende Gegenstände. Eduard Temmler.

Spahn-Blatt ist bereits angekommen bei E. Temmler.

Mit einer neuen Sendung ächt orientalischer Amulets, ein probates Mittel gegen gichtische Zufälle, empfiehlt sich zu geneigter Abnahme Ed. Temmler.

Der sogenannte Glas-Glanz, auch Spießglas, ist wieder angekommen und zu haben bei

Ed. Temmler.

*** Feine Cigarren und guten, billigen Varinas-Canaster empfiehlt das Verkaufsgewölbe der Taback- und Cigarren-Fabrik von Heinrich Hecker.

Außer verschiedenen Sorten Zeichnen-, Schreib-, Brief- und bunten Papieren, habe ich auch Zeichnen-Papier ohne Ende erhalten. Auch kann ich sehr billig ablassen Gesetzsammlung und Amtsblatt, letzteres complett, aber auch von beiden einzelne Jahrgänge. Buchbinder Richter.

Mit selbst gefertigten Neujahrswünschen und allen andern Arten Gelegenheitsgedichten empfiehlt sich ergebenst der Privatschreiber **Klose**.

Es ist mir gelungen, eine, ohne Zusatz von Pech, neu erfundene **Metall-Schmiere** zu verfertigen, welche sich vorzüglich zum Schmieren von eisernen Wagen-Achsen und größeren Maschinenwerken eignet, und empfehle ich dieselbe zum Verkauf à Pfund 4 sgr. Seilermstr. Engel jun. vor dem Neißthor.

Tanz - Unterricht.

Mit dem 1. Jan. 1844 beginnt ein neuer Cursus meines Tanzunterrichts, und werden alle Diejenigen, welche daran noch Theil zu nehmen wünschen, hierdurch ersucht, sich entweder in meiner Behausung, Apothekergasse Nr. 113, oder im Gasthofe zum Kronprinz während der Unterrichtsstunden zu melden.

F. Tietze, conc. Lehrer der Tanzkunst.

Vom ersten Feiertag Nachmittags 4 Uhr an ist das Panorama in der Klostergasse Nr. 36 wieder geöffnet, das hochgeehrte Publikum wird angenehm überrascht werden und gewiß Jeder dasselbe zufrieden verlassen. Unter andern sind vorzüglich schöne Landschaften und Städte zu sehen, z. B. Berlin, Dresden, das Lager bei Kalisch, eine große Parade in Paris, die Flucht nach Egypten, Rom 2c. — á Person 1 sgr.

Den zweiten Weihnachts-Feiertag und Tags darauf ist vollstimmige Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Günzel im Kronprinz.

Unterzeichneter macht ergebenst bekannt, daß den zweiten Feiertag, so wie auch zum neuen Jahre, vollstimmige Tanzmusik gegeben wird. Um zahlreiche Theilnahme bittet

Altmann, Schießhauspachter.

Ergebenste Einladung.

Montag den 25., als den ersten Feiertag, wird von Nachmittags 3 Uhr ab Concert vom Musikchore der Königl. ersten Schützenabtheilung gehalten. Dienstag und Mittwoch ist Tanzmusik, wozu ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst eingeladen wird. Für gute Striezel und übrige Speisen und Getränke wird bestens gesorgt seyn. Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst

R. Lehmann im Wilhelmsbade.

Daß morgen, Freitag den 22. d., um große Karpfen geschoben wird, zeigt hiermit ergebenst an und ladet dazu ein Fetter.

Kommenden Sonnabend den 23. Dec. wird bei mir um große Karpfen geschoben, wozu ergebenst einladet F. Knitter.

Ein guter Pelzhandschuh mit Fingern ist auf dem Wege von Leschwitz nach Cunnerwitz gefunden worden, welchen der Eigenthümer in der Windmühle zu Cunnerwitz wieder erhalten kann.

Ein braunseidner Regenschirm ist Freitag den 8. d. M. irgend wo stehen geblieben, und es wird dringend gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Brüdergasse Nr. 13 eine Treppe hoch abzugeben.

Jugendschriften und die neuesten Musikalien

empfiehlt in reicher Auswahl die **A. Koblitzsche Buchhandlung.**

Mit der den 28. Dec. auszugebenden Nr. 52 der Görlitzer Fama schließt das 4te Quartal d. J. Die verehrten Interessenten werden freundlichst ersucht, das Abonnement für das 1ste Quartal 1844 mit 5 Sgr., so wie die etwaigen Rückstände, gütigst zu berichtigen.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden gegen nur einen halben Silbergroschen für die breitgedruckte Zeile bis Mittwoch Mittag jeder Woche, schriftlich oder mündlich in der Expedition an- und aufgenommen.

Die Redaction der Görlitzer Fama.

(Hierzu 2 literarische Beilagen.)